

# HINWEISE ZU WISSENSCHAFTLICHEN ABSCHLUSSARBEITEN

Wissenschaftlich Arbeiten

Recherche

Zitierregeln, Literatur- & Abbildungsverzeichnis

**Denkmalpflegerisches Konzept**

Exposé

Stand Mai 2025, Bearbeiterinnen: Birgit Knauer, Tara Mücke,  
Rita Mullen, Heike Oevermann, Sophie Stackmann

E251.2 Forschungsbereich Denkmalpflege & Bauen in Bestand  
Technische Universität Wien  
Karlsplatz 13, Stiege 3, 2.OG  
A-1040 Wien

+43 (1) 58801 25701  
denkmal@e251.tuwien.ac.at  
www.denkmalpflege.tuwien.ac.at

## DENKMALPFLEGERISCHES KONZEPT

Das denkmalpflegerische Konzept ist die zwingende Grundlage der Einordnung eines historischen Bestands, der Planung von Maßnahmen und der Entwicklung von Entwürfen im historischen Bestand. Es baut auf einer fundierten Untersuchung des Bestands auf, reflektiert die Denkmalwerte und die Auswirkungen von aktuellen oder zukünftigen Veränderungen im Bestand. Daher ist das denkmalpflegerische Konzept der zentrale Bestandteil der Diplomarbeiten am Forschungsbereich (FOB) Denkmalpflege und Bauen im Bestand. Es baut auf dem Dreischritt „Erfassen, Bewerten, Erhalten“ auf, der jeder Abschlussarbeit am FOB zu Grunde liegt. Es gibt etablierte Darstellungsformen, Verfahren und Methoden, die in der Regel Bestandteil eines denkmalpflegerischen Konzepts sein sollten. Zugleich ist das denkmalpflegerische Konzept auch abhängig von den innerhalb der Qualifikationsarbeit behandelten Themen und Objekten (beispielsweise von den Besitzverhältnissen, dem denkmalrechtlichen Status oder dem städtebaulichen Kontext). Wichtig ist die Anpassung der gewählten Instrumente an die Fragestellung der wissenschaftlichen Arbeit und das jeweilige Themengebiet.

### Denkmalbegründung (Statement of Significance)

Ein Bestandteil des denkmalpflegerischen Konzepts ist die Reflexion der Bedeutungen und Denkmalwerte eines Bestands. Wenn die bearbeitete Architektur bereits einen Schutzstatus genießt, ist entsprechend auf die Unterlagen zur Unterschutzstellung Bezug zu nehmen (z.B. auf den Denkmalbescheid). Diese Bedeutungen und Werte sollen in einem konzisen und einordnenden Statement analysiert werden. Mögliche Leitfragen sind hier:

- Über welche Bedeutungen und Werte verfügt der Bestand aus denkmalpflegerischer Sicht?
- Welche Aspekte und architektonischen Elemente konstituieren diese Bedeutungen und Werte?
- Wer trägt maßgeblich zur Inwertsetzung des Objekts bei?
- Welche Prioritäten ergeben sich aus den Werten und Bedeutungen für vorgeschlagene Maßnahmen, zukünftiges Monitoring oder Eingriffe in den Bestand?

### Literatur

Bundesdenkmalamt (BDA) (Hrsg.): Begriffsbestimmungen gemäß § 1 Denkmalschutzgesetz.

Meier, Hans-Rudolf/Scheurmann, Ingrid/Sonne, Wolfgang (Hrsg.): Werte. Begründungen der Denkmalpflege in Geschichte und Gegenwart, Berlin 2013.

### Bualtersplan

Der Bualtersplan ist verpflichtender Bestandteil der Abschlussarbeiten am FOB. Im Bualtersplan wird der Ist-Zustand eines Bestands ganzheitlich mit allen festgestellten Bauphasen dargestellt. Er fasst die Ergebnisse von Bauaufnahme, Literatur- und Quellenrecherche sowie der Befunduntersuchung grafisch anschaulich zusammen. Er ist die obligatorische Grundlage für ein tiefergehendes Verständnis von der Genese und den konstruktiven Zusammenhängen eines Bestands. Dagegen stellt ein Bauphasenplan einzelne Phasen eines Zeitabschnitts isoliert dar und ist vom Bualtersplan zu unterscheiden.

#### **Für die Anfertigung des Bualtersplans sind die Richtlinien des Bundesdenkmalamts zu beachten:**

Bundesdenkmalamt (BDA) (Hrsg.): Richtlinien für Bauhistorische Untersuchungen, 2. FASSUNG — 1. Oktober 2018, S. 61–63 und Beispielblätter S. 86–87.

Bundesdenkmalamt (BDA) (Hrsg.): Standards der Baudenkmalpflege, S. 30–31.

### Raumbuch

Das Raumbuch stellt eine strukturierte und raumweise Erfassung eines Baubestands, die auch die Verortung von Befunden und möglichen Schäden umfassen kann. Außerdem kann im Raumbuch die Ausstattung von Räumen erfasst werden. Daneben kann es notwendig sein, die Ausstattung in Ausstattungsplänen zu dokumentieren. Dokumentationstiefe des Raumbuchs ist abhängig von der Aufgabenstellung und der Komplexität des Objekts.

### **Für die Anfertigung des Raumbuchs sind die Richtlinien des Bundesdenkmalamts zu beachten:**

Bundesdenkmalamt (BDA) (Hrsg.): Richtlinien für Bauhistorische Untersuchungen, 2. FASSUNG — 1. Oktober 2018, S. 50–55 und Beispielblätter S. 75–89.

Bundesdenkmalamt (BDA) (Hrsg.): Standards der Baudenkmalpflege, S. 23–24.

BEISPIEL: Digitales Raumbuch des Rathauses Mainz.

## **Beschreibung der Eingriffstiefe und Eingriffserheblichkeit (Management of Change/Heritage Impact Assessment)**

Bei der Planung von Maßnahmen müssen immer auch die Eingriffstiefe in den Bestand und die Auswirkungen auf die Bedeutungen des Bestands und die historische Bausubstanz beschrieben werden. Die Beschreibung der Eingriffstiefe erfordert unbedingt ein Abwägen und Priorisieren der Denkmalwerte, um die Folgen für den Bestand einzuschätzen.

### **Literatur**

Erstmals explizite Erwähnung des Management of Change als Standard in Art. 27 der sogenannten Burra Charter:

Australia ICOMOS (Hrsg.): The Burra Charter. The Australia ICOMOS Charter for Places of Cultural Significance, Melbourne 2013.

Euler-Rolle, Bernd: Management of Change. Systematik der Denkmalwerte, in: Der Veränderung von Denkmälern. Das Verfahren gemäß § 5 DMSG, Wien 2019, S. 97–106.

Euler-Rolle, Bernd, Oevermann, Heike: Konversion und Transformation – Denkmalpflege light? Future-lab Magazin 19/2023, S. 3 <https://futurelab.tuwien.ac.at/magazin/magazin-ausgaben/19-transformation-des-bestands>

## **Denkmalpflegepläne und Denkmalfachliche Leitlinien, Leitpläne**

Denkmalpflegepläne definieren Ziele und Aufgaben für den langfristigen Erhalt und/oder die Instandsetzung von einem Einzeldenkmal, Denkmalgruppen, Denkmalbereichen oder Denkmalensembles, sie enthalten oftmals Leitlinien. Denkmalfachliche Leitlinien und Pläne formulieren in kondensierter Form eine denkmalfachliche Anleitung für den Umgang mit einem Ensemble oder Einzelobjekt und helfen die vielfachen Einzelentscheidungen konsistent zu halten. Es werden z.B. Hinweise zur Kubatur ergänzender Architektur, zur Gestaltung von Freiflächen oder zur Materialität, zur Erhaltung von Ausstattung, Oberflächen oder Nutzungsspuren formuliert.

Denkmalpflegepläne haben eine besondere Relevanz für den Bereich der städtebaulichen Denkmalpflege. Sie stellen die langfristige Perspektive der denkmalpflegerischen Maßnahmen und des Erhalts eines Bestands sicher. Allerdings gibt es keine einheitliche Definition solcher Pläne. Es bietet sich die Entwicklung eines solchen Plans auf der Basis von Best Practice-Beispielen an.

### **Literatur & Beispiele**

Ridder, Dietmar: Ein Balanceakt zwischen Denkmalpflegeplan und Partizipation. Das Dragonerareal in Berlin Kreuzberg, in: Liedmann, Mareike (Hrsg.): Zwischen Wachstum und Wüstung. Denkmäler in dynamischen Räumen, Darmstadt 2021, S. 157–161.

Odenthal, Anna Maria: Denkmalpflegepläne als Instrument der Bauerhaltung, in: Berlin im Wandel: 20 Jahre Denkmalpflege nach dem Mauerfall. Beiträge zur Denkmalpflege, Bd. 35, Petersberg 2010, S. 291–296.

Pichler, Gerd: Der Denkmalpflegeplan für die Großglockner Hochalpenstraße – ein Instrument für denkmalgerechten Umgang mit einer großmaßstäblichen Anlage, in: Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege 72/3, 2018, S. 86–94.

Schöndeling, Norbert: Kulturlandschaft im Denkmalpflegeplan, in: Franz, Birgit (Hrsg.): Historische Kulturlandschaft und Denkmalpflege. Definition, Abgrenzung, Bewertung, Elemente, Umgang, Holzinden 2009 (= Veröffentlichungen des Arbeitskreises Theorie und Lehre der Denkmalpflege e.V., Bd. 19), S. 178–182.

### **Managementpläne & Risk Analysis**

Das Aufstellen von Managementplänen und die Analyse von potentiellen Gefährdungen für einen Bestand oder ein Areal bildet eine zentrale Grundlage für den langfristigen Umgang mit einem historischen Bestand. Das Konzept des Managementplans wurde maßgeblich innerhalb des UNESCO-Welterbeprogramms aufbauend auf den sogenannten UNESCO-Welterberichtlinien (Operational Guidelines) geprägt. Gerade im Fall von flächenhaftem kulturellem Erbe oder Ensembles/Denkmalbereichen bietet sich das Aufstellen von langfristigen Zielsetzungen an, die mit in die nachhaltige Entwicklung eines Areals einbezogen werden, an. Im Unterschied zum Denkmalpflegeplan beziehen Managementpläne im Besonderen die Analyse von Risiken und Gefährdungen eines kulturellen Erbes mit ein.

### **Literatur & Beispiele**

Ringbeck, Brigitta: The World Heritage Convention and Its Management Concept, in: Simon Makuvaza (Hrsg.): Aspects of Management Planning for Cultural World Heritage Sites, Principles, Approaches and Practices, Heidelberg 2018, S. 15–24.

BEISPIEL: Managementplan Welterbe Altstadt Bamberg 2019

**HINWEIS:** Bei der Lektüre von Quellen ist immer zu berücksichtigen, dass diese in einem bestimmten zeitlichen und räumlichen Kontext entstanden sind. Entsprechend müssen auch Quellen zur denkmalfachlichen Beurteilung in ihren jeweiligen Kontext eingeordnet werden. Beispielsweise werden die im Zusammenhang mit dem UNESCO-Welterbeprogramm Vorgaben in einem politisch beeinflussten Rahmen formuliert und müssen in dieser Hinsicht beurteilt werden. Eine kritische Einordnung der verwendeten Literatur und Quellen ist immer notwendig (s. Handout „Zitierregeln“).